

Reisebericht

Wir, die Mennoniten-Brüder-Gemeinde in Nümbrecht, unterstützen seit vielen Jahren die Gemeinden im Gebiet West-Kasachstan. Es haben viele Einsätze bei Kinder- und Jugendfreizeiten, Baueinsätze und sonstige Einsätze stattgefunden. So fuhren wir, Johann Dick, Viktor Funk und David Grunau, im Jahre



Kasachische Gemeinde in Aktobe

2007 nach Kasachstan und haben einer kasachischen Gemeinde in der Stadt Aktobe (ehem. Aktjubinsk), beim Bethausbau geholfen. Damals wurden die Fundamente für das Haus gelegt. In diesem Jahr feiert die Gemeinde ihr 15-jähriges Jubiläum und wir wurden eingeladen an den Feierlichkeiten teilzunehmen.

Gerne nahmen wir die Einladung an und fuhren in gleicher Besetzung, wie 2007, Anfang Mai 2016 über Moskau und Orenburg nach Kasachstan. In Aktobe



Bethaus der kasachischen Gemeinde

erlebten wir eine schöne festliche Feier mit vielen Gästen von Nah und Fern. Es hat uns gefreut, unse-



mit dem Gemeindeältesten

re kasachischen Geschwister, wiederzusehen und zu erfahren, dass sie dem HERRN vertrauen und Ihn dienen. Sie müssen zum Teil Schweres von ihren Familien und Angehörigen wegen ihres Glaubens ertragen. Ein Bruder erzählte, dass seine Ehefrau ihn vor die Wahl gestellt hatte: „Ich oder Christus!“ Er antwortete: „Christus und du“. Sie hat ihn daraufhin



Bethaus in Badamscha

verlassen. Lasst uns für sie beten. Sie haben es nicht einfach.

Nach ein paar Tagen in Aktobe und Badamscha (Bruder Viktor stammt von dort), kamen wir am 10. Mai nach Susanowo, zu den Geschwistern Klaus und Lisa Dick und blieben bis zum 16. Mai. Wir wurden herzlich aufgenommen und haben eine sehr schöne, gesegnete Zeit mit vielen positiven Eindrücken erlebt. Ich möchte Euch einen kurzen Einblick gewähren. Vielleicht bekommt ihr auch Lust unsere alte Heimat zu besuchen.



Weite Steppe Orenburgs – eine Augenweide

Es tut richtig gut wieder in der Heimat zu sein! Nach unserer Ausreise nach Deutschland im Juni 1989 - ich war 17 Jahre alt - bin ich bis jetzt erst einmal im Jahre 2007 in Susanowo gewesen. Daher ist es für mich bis jetzt immer wieder ein ganz besonderes Erlebnis hier zu sein. Es kommen wurden viele gute Erinnerungen wach. Hier durfte ich mich zum HERRN bekehren, meine



Kindheits- und die ersten zwei Jahre der Jugendzeit verbringen, hier bin ich zur Schule gegangen, hier steht mein Elternhaus, hier habe ich meine Frau kennen- und lieben gelernt...

Ich habe mich nicht satt sehen können an der so vertrauten Landschaft. Eine unendliche



Weg von Pokrowka nach Susanowo

Steppe mit sich im Wind bewegendem Federgras (Kowyl, russ. russ. *ковыль*). Schönes warmes Frühlingswetter. Eine unglaubliche Weite und ein tiefer, blauer Himmel mit weißen Wolken, den es so,

meine ich, nirgendwo gibt. Tschornaja Gora. Kuwaj. Jagodnoje. Über den Feldweg rollen die Steppenläufer aus dem vorigen Jahr. Die Straße queren Ziesel (Suslik) und suchen eilig ihre Erdhöhlen auf. Nachts laufen im Scheinwerferlicht die Springmäuse (Tuschkantschicki) vor einem her. Riesengroße Felder mit tiefschwarzer Erde werden für die Saat vorbereitet. Eine Fahrt mit dem Motorrad über die Steppe, durchs hohe Gras – ein Traum! Erinnerungen wachen auf. Wir durften an den Versammlungen der Gemeinde Susanowo und Pokrowka teilnehmen. Auf dem Gottesdienst in Susanowo am Sonntag-vormittag, waren Gäste aus Samara anwesend. Sie kamen von einem Seminar in der Gemeinde Orenburg und besuchten auf der Heimfahrt Susanowo. Bruder Oleg Pusankow - dürfte vielen bekannt sein - und noch ein



Bruder Oleg Pusankow



Bethaus in Susanowo

Bruder aus Moskau dienten mit dem Wort Gottes und erzählten ihre Bekehrungsgeschichte. Es hat uns gefreut, dass eine relativ große Jugendgruppe aktiv am Gottesdienst mit Gesang teilnahm. Ich habe eine Aufnahme von diesem Gottesdienst mitgebracht und stelle sie allen zum Herunterladen und Hören auf der Seite www.susanowo.info zur Verfügung und wünsche dabei reichen Gottes Segen!

Unser kurzer Aufenthalt in Susanowo war erfüllt mit Besuchen von Bekannten, ehem. Klassenkameraden, Freunden und Lehrer. An einem Abend besuchte ich meinen früheren Schuldirektor und Klassenlehrer, Alexander Iwanowitsch Welkin, und hatte ein interessantes Gespräch mit ihm. Wir konnten auch am Bethaus ein paar Arbeiten erledigen. Geplant ist in den Räumen links im überdachten Bereich des Bethauses, sanitäre Anlagen einzubauen. Das war bereits in der Bauphase vorgesehen, wurde aber von den Behörden seinerzeit verboten. Aus heutiger Sicht völlig unverständlich und willkürlich. Aber so war das damals. Die besonderen Schwierigkeiten und Probleme bei Bau dieses Gotteshauses aber auch das Wirken Gottes sind ausführlich im Buch „Ein Weingarten an einem lieblichen Ort“ beschrieben.

Für die Zeit in Russland hatten wir uns in Orenburg ein Auto gemietet – eine bequeme und für uns aus Deutschland – eine relativ günstige Fortbewegungsmöglichkeit. Somit waren wir flexibel, unabhängig und konnten die Gegend erkunden, nach Nowosergejewka, Chutorka, Malachowka usw. fahren. Auch wenn die Straßenverhältnisse gewöhnungsbedürftig sind,



Schule in Chutorka



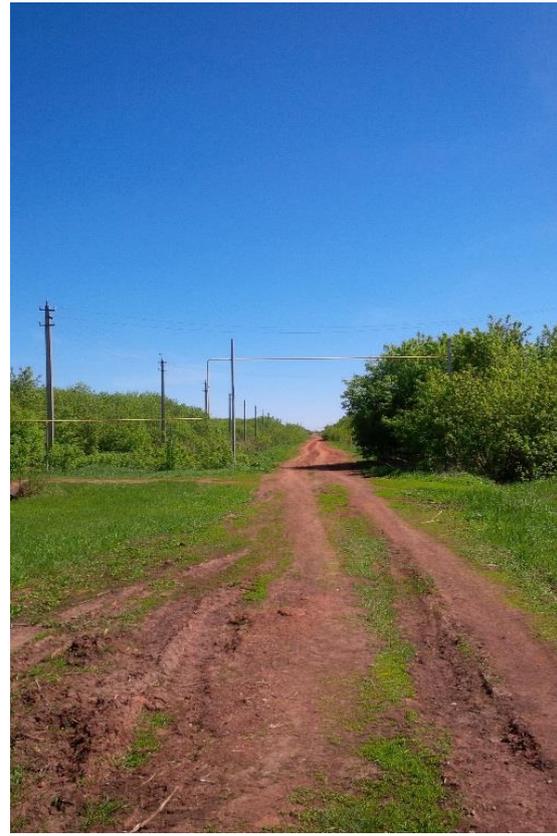
Chutorka, Internat z.Zt Museum und Kindergarten

sind wir bewahrt geblieben! Übrigens, die Schule in Chutorka feiert im Juni ihr 50-jähriges Jubiläum. Der alte Sportlehrer und der neue Schuldirektor, die wir dort trafen, laden alle zur Feier ein.

Als Nächstes ging es in die deutschen Nummerndörfern Chortiza - Nr.1, Petrowka - Nr.2, Kanzerowka - Nr.3, Nikolajewka - Nr.6, Fjodorofka - Nr.7, Schdanowo - Nr.8 und Nr.5. Man



Hauptstraße nach Nr. 1 Chortiza



Hauptstraße Nr. 6

sieht es überall deutlich, dass nach dem Wegzug der deutschen Bevölkerung und der Auflösung der Kolchosen die Anzahl der Bewohner in einigen Dörfern sehr geschrumpft ist und wahrscheinlich wird es einige Ortschaften, vor allem Nikolajewka - Nr.6, in Kürze leider gar nicht mehr geben. In Susanowo sind noch, bis auf einige Ausnahmen, alle Häuser bewohnt. An einem Tag fahren wir in die Stadt Otradny und besuchten unsere Verwandten, Familie

Franz Kehler.



Matje bei Dorf Nr. 6

In Susanowo wurde neben dem Friedhof, der vor Jahren erweitert wurde, ein komplett neuer Friedhof angelegt. Ansonsten hat das Dorf sich schon ziemlich verändert. Ich meine es nicht im negativen Sinne. Man merkt natürlich, dass die Häuser älter werden. Hier und dort wurden

sie instandgesetzt, umgebaut und verändert. Einige sind unverändert geblieben. Der ältere



Mein Elternhaus



Susanowo. Am Dorfrand, Blick nach Malachowo

Teil der alten Schule ist abgebrochen worden. Im neueren Teil der alten Schule, der renoviert wurde, befindet sich seit Neustem ein Kindergarten. Die Schule hat relativ viele Schüler. Es sind auf jeden Fall deutlich mehr Kinder als in Chutorka. Dort bangt man um die Zukunft. Es



Eindrücke von Unterwegs in Elektrosawod

fehlt an Lehrern. Junge Leute ziehen weg. Kinder fehlen. Arbeitsplätze sind Mangelware.

Viel zu schnell verlief die Zeit. Ich bin dankbar, dass ich diese Reise machen durfte. Dankbar dem HERRN für den Segen und Bewahrung.

Welcher Eindruck bleibt? Es war fast wie die Rückkehr nach Hause. Wenn nur die Menschen – ihr alle – nicht gefehlt hätten! Lasst uns für Susanowo, für die Menschen und Gemeinden in der Umgebung beten. Mögen noch viel zur der Erkenntnis der Wahrheit und zu der Erkenntnis Gottes kommen.

Herzliche Grüße,
euer David Grunau

Nümbrecht, Mai 2016